**Mittwoch, 13. Juli, 21 Uhr, Stadttheater**

**RACHID OURAMDANE / CHAILLOT – THÉÂTRE NATIONAL DE LA DANSE**

**Corps extrêmes**

*Italienische Erstaufführung*

Choreografie und Idee: Rachid Ouramdane

Musik: Jean-Baptiste Julien

Video: Jean-Camille Goimard

Licht: Stéphane Graillot

Kostüme: Camille Panin

Dauer: 60 Minuten

*Corps extrêmes* (*Extreme Körper*): Der Titel des neuen Stücks von Rachid Ouramdane, Direktor des Pariser Théâtre de Chaillot, lässt kaum noch Fragen offen. Der Publikumsliebling von Tanz Bozen, der mit seinem besonderen Feingefühl immer wieder aktuelle Themen tänzerisch verarbeitet, stellt Körper, die sich der Schwerkraft widersetzen, in den Mittelpunkt seiner neuen Kreation. Auf der Bühne oder an einer echten Felswand schwingen sich furchtlose Athletinnen und Luftartisten, Kletterer und Hochseilkünstler an der Schnittstelle zwischen Tanz und Sport zu einem beeindruckenden Werk auf, bei dem schwindelerregende, vertikale Bewegungen in eine choreografierte Tanzdimension münden. Gemeinsam den Gipfel erobern und in der Luft tanzen: Diese Emotionen vermittelt *Corps extrêmes* auf seiner Suche nach dem Absoluten. Malerische Kulisse der Open-Air-Variante *Les Traceurs,* die Ouramdane für große Schauplätze in der freien Natur erdacht hat, wird bei unserem Festival das wunderschöne Grödnertal sein. Mit der für ihn typischen Sensibilität zeigt Ouramdane mit *Corps extrêmes,* wie selbst die alltäglichen Herausforderungen jedes Menschen zu viel weitreichenderen, existenziellen Überlegungen führen können und sich eine schlichte Szene in eine atemberaubend schöne Ode an die Fantasie verwandeln kann.

**Rachid Ouramdane** wurde 1971 im französischen Nîmes als Sohn algerischstämmiger Eltern geboren. Nach seinem Abschluss am Centre national de la Dance Contemporaine d‘Angers 1992 begann er seine Tanzkarriere bei Emmanuelle Huynh, Odile Duboc, Hervé Robbe, Meg Stuart, Christian Rizzo, Alain Buffard und Julie Nioche, mit denen er von 1996 bis 2007 die Kompanie Fin Novembre leitete. Im Jahr 2007 gründete Ouramdane die Kompanie L'A./Ouramdane, deren Ziel es war, die gesellschaftliche Debatte anzuregen. Zu diesem Zweck setzte sich der minutiöse Geschichtensammler eingehend mit dem Thema Identität auseinander und erforschte, wie individuelle Lebenswege sich mit jenen der Allgemeinheit kreuzen. Er schuf zahlreiche Arbeiten, darunter das autobiografische Solo*Loin...* (2008), *Des témoins ordinaires* (2009) und *Sfumato* (2012). 2014 schrieb er *Tout autour* für 24 Tänzerinnen und Tänzer des Ballet de l'Opéra de Lyon. 2005 war er Associated Artist an der Bonlieu Scène nationale d'Annecy und ab 2010 am Théâtre de la Ville in Paris. Seit Januar 2016 ist er zusammen mit Yoann Bourgeois Co-Direktor des CCN2-Centre chorégraphique national de Grenoble. 2017 debütierte er mit*Les Plaisirs de la découverte* mit dem Ballet de Lorraine. Neben seiner Funktion als Gastkurator für die Outdoor-Veranstaltungen von Tanz Bozen im Jahr 2019, zeigte er im Rahmen des Festivals in den vergangenen Jahren etwa das ergreifende Stück *Franchir la nuit* (eine Koproduktion von Tanz Bozen), bei dem geflüchtete Kinder mit Tanzprofis die Bühne teilten, das poetische *Sfumato*, das Duett *Tordre*, das Solo *Skull\*Cult* und das großformatige Werk *Tenir le temps* zu Originalklängen seines treuen Wegbegleiters Jean-Baptiste Julien. Seit April 2021 ist Ouramdane Direktor des Théâtre National de la Danse Chaillot in Paris.

In Zusammenarbeit mit Francia in Scena, Institut français und der französischen Botschaft.

**Mittwoch, 13. Juli, 22.30 Uhr, Kapuzinergarten**

**SALVO LOMBARDO**

**Outdoor Dance Floor**

Idee, Choreografie und Regie: Salvo Lombardo

Performance: Daria Greco, Salvo Lombardo

Dj-Set: Industria indipendente

Durata: 30 Minuten Dj-Set (danach Silent Disco)

Der Kapuzinergarten wird zum schönsten Dancefloor der Stadt. Bei diesem Clubbing unter freiem Himmel verschwinden alle gesellschaftlichen und musikalischen Konventionen, um Raum für neue Bilder zu schaffen. In *Outdoor Dance Floor* werben Daria Greco und Salvo Lombardo für einen Tanz, der sich durch spontane, freie und leicht nachzuahmende Bewegungen auszeichnet. Im Einklang mit den Beats vom Dj-Pult, die fließend von Klassik in Syntiepop, Tropical und R&B übergehen, lassen sich Lombardo und Greco immer intensiver auf die Rhythmen, das Miteinander und die soziale Interaktion ein, bis sie am Ende das Publikum zu sich auf den Dancefloor einladen.

**Donnerstag, 14. Juli, 16 Uhr, Langkofelscharte (Wolkenstein in Gröden)**

**RACHID OURAMDANE / CHAILLOT – THÉÂTRE NATIONAL DE LA DANSE**

**Les Traceurs**

*Site-Specific*

Idee: Rachid Ouramdane

Musik: Jean-Baptiste Julien

Interpret: Nathan Paulin

Video: Jean-Camille Goimard

Produktion: Théâtre national de la Danse Chaillot

Die 2020 inmitten der Pandemie entwickelte Freiluft-Performance *Les Traceurs* (*Die Fährtensucher*) versteht sich im Grundgedanken als Open-Air-Variante der Bühnenversion *Corps extrêmes.* Das als Site-specific konzipierte Stück soll zum Nachdenken darüber anregen, wie (wenig) respektvoll wir mit Orten, an denen Extremsportarten ausgeübt werden, umgehen und wie ein neues Verständnis für diese Landschaften entstehen könnte. Tanz Bozen inszeniert die Performance, bei der der weltbekannte französische Highliner Nathan Paulin nahezu in der Luft schwebt und sich den Gesetzen der Schwerkraft widersetzt, auf der Langkofelscharte im Grödnertal. Als einer der führenden Vertreter seiner Disziplin und mehrfacher Rekordhalter sorgt Paulin dafür, dass sein Publikum den Blick starr nach oben richtet und gespannt den Atem anhält, während er das Seil überquert. Kontrolliert meistert der erst achtundzwanzigjährige beinahe zwei Meter große Sportler gekonnt jeden Schritt in die große Leere und taucht dabei immer weiter in diemajestätische Landschaft ein. Akustisch untermalt wird die Überquerung mit persönlichen Gedanken Nathan Paulins, die das extreme Erlebnis noch eindrücklicher übermitteln.

**Nathan Paulin** DerHighliner und moderne Seiltänzer wurde 1994 im Département Haute-Savoie in Frankreich geboren. Schon in frühen Jahren begeisterte er sich für den Bergsport, bevor er 2011 auf der Slackline debütierte. Dieser Sport, in dem er in nur zwei Jahren zu den Besten der Welt aufstieg und zahlreiche Weltrekorde aufstellte, lehrte ihn die innere Ruhe, die er für seinen späteren Beruf benötigen sollte. Die längste Seilüberquerung Paulins war 2017 eine Distanz von 1662 Metern in 300 Meter Höhe im Cirque de Navacelles, Frankreich. Zugunsten einer Spendenaktion in Paris überquerte er eine Highline, die über 670 Meter zwischen dem Eiffelturm und dem Théâtre de Chaillot gespannt war, bis heute eine seiner spektakulärsten Performances. An die eigenen Grenzen zu gehen und die Schönheit unberührter Naturschauplätze zu erkunden ist für Paulin zum Lebensinhalt geworden.

In Zusammenarbeit mit Dolomites - Val Gardena, Francia in Scena, Institut français und der französischen Botschaft.

**Freitag, 15. Juli, 17 Uhr, Stadttheater, Probensaal**

**Samstag, 16. Juli, 10.30 Uhr (it) + 11.30 Uhr (de) + 12.30 Uhr (it), Stadttheater, Probensaal**

**RACHID OURAMDANE – THÉÂTRE NATIONAL DE LA DANSE CHAILLOT**

**Le Secret des oiseaux**

*Italienische Erstaufführung*

Idee: Rachid Ouramdane

Interpretin: Lora Juodkaite

Text: *Jolie-Lune et le secret du vent* von Marie-Hélène Sarno

Klangarrangement: Antoine Strippoli

Kostüme: Sigolène Pétey

Musik: *Le vent nous portera*, Noir Désir, gesungen von Sophie Hunger

Produktion: CCN2 Centre chorégraphique national de Grenoble

Dauer: 15 Minuten

Ab 5 Jahren

*„Eines Tages findet Jolie-Lune an einem Reisfeld einen kleinen verletzten Vogel. Während sie ihn gesundpflegt, hofft sie, hinter das Geheimnis des Fliegens zu kommen. Doch der Vogel weiß, dass er sich erst wieder in die Lüfte erheben wird, wenn das Mädchen gelernt hat, den Wind zu zähmen… Mit der Hilfe des Großvaters baut sie daraufhin einen wunderschönen Drachen, damit der kleine Vogel wieder davonfliegen kann.“* Marie-Hélène Sarno

Eine Tanzaufführung für Kinder, zu der sich der feinfühlige Choreograf Rachid Ouramdane, selbst Vater von zwei Kindern, von einer seiner Lieblingsperformerinnen inspirieren ließ: Lora Juodkaite. Die litauische Tänzerin besitzt die Gabe, sich außergewöhnlich lange Zeit im Kreis drehen zu können, womit sie das Bozner Publikum bereits vor einigen Jahren in dem hypnotisierenden, mitreißenden Stück *Tordre* begeistern konnte. Nun interpretiert sie die Erzählung für Kinder *Jolie-Lune et le secret du vent* (Jolie-Lune und das Geheimnis des Windes) von Marie-Hélène Sarno, die Ouramdane für sie in ein Tanzstück übersetzt hat. Mit den wirbelnden Bewegungen ihres Körpers lässt Lora den Wind aufbrausen, der das Geheimnis des Vogelfluges hütet, und haucht einem kleinen Vogel, der verletzt war, mit Hilfe eines Drachens wieder Leben ein. Die Erzählung von Marie-Hélène Sarno, die sich mit dem Thema Natur beschäftigt, und ihre Protagonisten erlangen durch die Poesie der tänzerischen Umsetzung eine ganz neue, fantastische Dimension, die die Kleinsten verzaubern wird. Ab fünf Jahren

In Zusammenarbeit mit Francia in Scena, Institut français und der französischen Botschaft.

**Freitag, 15. Juli, 21 Uhr, Stadttheater, Studio**

**SPELLBOUND CONTEMPORARY BALLET**

**We, us and other games**

*Uraufführung*

Choreografie: Dunja Jocic

Koproduktion: Tanz Bozen

Zum ersten Mal schuf die serbisch-holländische Choreografin Dunja Jocic ein Auftragswerk für das italienische Spellbound Contemporary Ballet, ein römisches Ensemble unter der Leitung seines Gründers Mauro Astolfi. Das von Tanz Bozen coproduzierte und im Rahmen des diesjährigen Festivals uraufgeführte Stück *We, us and other games* (Wir, uns und andere Spiele) ist eine Reflexion darüber, wie sich das Spiel beziehungsweise das Bild des Spielers im digitalen Zeitalter verändert hat. Angelehnt an den Essay *The Game* (2018) des italienischen Autors Alessandro Baricco, in dem es um das Spielen im Wandel der Zeit geht und das die Technologie als Trojanisches Pferd beschreibt, das die Wahrheit und unsere Beziehungen zu anderen Menschen untergräbt. Jocic vertritt in ihrem Werk dieselbe These: Durch die Virtualität entstehen neue soziale Hierarchien und Beziehungsebenen. Es kommt zu einem Bruch zwischen denjenigen, die in der Realität verankert bleiben - eine Mutter, die sich auf die Suche nach ihrer Tochter macht - und denjenigen, die in virtuelle Welten fliehen, die immer brutaler werden.

**Dunja Jocic** wurde 1978 in eine Familie von Filmschaffenden hineingeboren. Sie war Teil der jugoslawischen Nationalmannschaft in Rhythmischer Sportgymnastik, bevor sie sich ganz dem Tanz widmete. Nach ihrem Abschluss an der Rotterdam Dance Academy im Jahr 2002 tanzte sie für bekannte Kompanien wie Club Guy and Roni, Emio Greco /PC oder das Ballet du Nord. Ihre Karriere als Choreografin begann 2007 mit dem Stück *No flowers, please,* das später in ihr vom Grand Theatre Groningen mitproduziertes, abendfüllendes Werk *Not me* mündete. Jokic produzierte verschiedene preisgekrönte Tanzfilme, etwa *Mirrorin*g mit Ko-Regisseur Marinus Groothof (Best Dance Film beim Jumping Frames Film Festival in Hong Kong) oder *Bird* (Netherlands Film Festival). Im Jahr 2015 schrieb Jocic *Don't talk to me in my sleep*, ein Tanztheater, das sich mit der schwierigen Beziehung zwischen Andy Warhol und seiner Mutter beschäftigt. Das Stück wurde mit dem BNDG Bank Price in der Kategorie „Excellent Talent“ ausgezeichnet und war auch bei Tanz Bozen zu sehen. 2016 kreierte sie das Multimediastück *La Mode*, das vom Spellbound Contemporary Ballet unter der Regie von Tomoko Mukaiyama zum Anlass der Eröffnung des futuristischen Metropolitan Opera House in Taichung aufgeführt wurde, und *Terra Incognita* in einer Produktion von Korzo nach einer Erzählung von Nabokov. Es folgten *Departure* für Conny Janssen Danst und *The Panthe*r (2020), der als „beste holländische Produktion des Jahres“ den begehrten Swan gewann. Jocics jüngstes Werk ist ein Visual Dance Concert mit dem Titel *Arcus Cloud,* ein weibliches Duett in einem Live-Dialog mit dem Cello Octet Amsterdam zur Originalmusik von Michael Gordon.

**Freitag, 15. Juli, 22.30 Uhr, Kapuzinergarten**

**(LA)HORDE**

**Film: *Novaciéries/Cultes/Room with a View/Ghosts***

*Italienische Erstaufführung*

Regie: (LA)HORDE unter der Leitung von Marine Brutti, Jonathan Debrouwer & Arthur Harel

Dauer: ca. 50 Minuten

Ein Kinoabend unter freiem Himmel im Bozener Kapuzinergarten: Auf dem Programm stehen vier vom Künstlerkollektiv (LA)HORDE produzierte Filme, die einen faszinierenden Blick auf die politische und soziale Dimension der Kunst gewähren. Den Auftakt macht das Video *Novaciéries* aus dem Jahr 2015, eine Begegnung mit der größten Jumpstyle-Community der USA. Mit im Paket ist auch das preisgekrönte Musikvideo zum Elektronik-Track *Room With a View* von RONE, das in nur acht Stunden im Pariser Théâtre Châtelet gedreht wurde, während dort die Inszenierung des gleichnamigen Stücks mit dem Ballet de Marseille auf dem Programm stand. Der „politische“ Kulzfilm *Cultes* hingegen stellt Überlegungen zu den großen Gegenkultur-Bewegungen der 1960er-Jahre an und leitet daraus wichtige Fragen über das Heute ab. Den Abend schließt der Film *Ghosts,* der im Musée des Beaux-Arts in Marseille im Motion-Capture-Verfahren gedreht wurde.

In ***Novaciéries***(2015),Dauer 16’ 48’’*,* zeigt(LA)HORDE eine kontemplative Szene, in der verschiedene Aspekte des Jumpstyle neu interpretiert auf die Bühne gebracht werden, um die Entwicklung des Tanzes im Post-Internet-Zeitalter zu beleuchten. Der Film ist ein stilübergreifendes Projekt, das Filmsequenzen von (LA)HORDE, Aufnahmen einer Performance mit den Interpretinnen und Interpreten des Films und deren eigenen Amateuraufnahmen (Homevideos) miteinander vermengt. Die Kamera folgt dem Ensemble und einer Opernsängerin in ein verlassenes Stahlwerk. Dort zeigen die Tänzer:innen Hard-Jump-Moves und Hakken-Styles zum Rhythmus der Maschinen und der Szene-Hymne *Hardcore To the Bone*, vorgetragen in der Version der Sängerin.

***Cultes*** (2019), Dauer 15’, erzählt von der Entfremdung der Menschheit in einer Welt, die vom „Warenfetischismus“ dominiert wird, wie einst schon Karl Marx kritisierte. Mit Bildern der Protestbewegungen gegen den Kapitalismus aus den 1960ern – von den 100.000 jungen Menschen, die 1967 für einen neuen Lebensstil und ein Entstauben „alter Werte“ nach San Francisco pilgerten, bis hin zum Kultkonzert der Massen in Woodstock im Jahr 1969 – lässt der Kurzfilm im Publikum die entscheidende Frage aufkeimen: Wären wir aus unserem konsumdominierten Leben heraus überhaupt noch in der Lage, eine ähnliche spirituelle Erfahrung zu machen? Eine betörende Reise im Herzen der Menschenmenge, zwischen entzaubertem Heidentum und animalischer Spiritualität, zwischen Ekstase und Ernüchterung, in einer Gemeinschaft aus Körpern, die eines eint: die Liebe zur Musik. Der Film wurde beim Zinetika Festival 2019 mit dem Preis für die „Beste Regie“ ausgezeichnet.

***Room With a View***(2020), Dauer 4’ 33’’. Musikvideo zu *Room With a View* von RONE. Mit diesem Clip verändert sich auch der Blick auf die gleichnamige Choreografie von (LA)HORDE, die beim Premio Danza&Danza 2021 als „Bestes zeitgenössisches Stück“ ausgezeichnet wurde. Gedreht wurde das Video 2020 vor Ausbruch der Pandemie, kurz bevor alle Theater ihre Pforten schließen mussten. Dadurch wirkt es beinahe wie der letzte Rave vor dem Weltuntergang. Die Erforschung kruder Körperlichkeit beschreitet mit dem Einsatz der Motion-Capture-Technologie völlig neue Wege. Bei den Berliner Music Video Awards 2021 gewann der Clip in der Kategorie „Best Experimental“.

***Ghosts*** (2022), Dauer 5’ 49’’, ist ein kurzer Film mit dem Ballet national de Marseille, basierend auf einer Geschichte von Spike Jonze und der Musik von RONE in den Räumlichkeiten des Musée des Beaux-Arts im Palais Longchamp in Marseille. Sobald abends das Museum geschlossen ist, erwachen die Figuren darin zum Leben und durchstreifen die verschiedenen Säle, umarmen einander und reißen sich los, als wollten sie sich dem eigenen Körper entziehen. Doch dann begegnen sie dem Nachtwächter und lassen ihn bis zum Morgengrauen nicht mehr los, als seine Schicht endet und er schließlich das Museum verlassen kann.

In Zusammenarbeit mit Francia in Scena, Institut français und der französischen Botschaft.

**Samstag, 16. Juli, 20 Uhr, Stadttheater, Studio**

**RACHID OURAMDANE**

**Dans le noir on voit mieux**

*Italienische Erstaufführung*

Idee: Rachid Ouramdane

Musik: Jean-Baptiste Julien

In Zusammenarbeit mit: Céline Dartanian

Interpretin: Lora Juodkaite

Stimme aus dem Off: Céline Dartanian

Licht: Yves Godin

Dauer: 13 Minuten

Aus der Begegnung zwischen Rachid Ouramdane und der Schamanin Céline Dartanian, deren Buch namensgebend für das Stück war, entstand die Performance *Dans le noir on voit mieux (Im Dunkeln sieht man besser*). Es handelt sich dabei um ein einzigartiges künstlerisches Erlebnis, das eigentlich als ortsspezifische Performance konzipiert wurde, nun aber erstmals auf der Theaterbühne zu sehen sein wird. Ziel ist das Erreichen eines Trancezustands und die Kontrolle über den losgelösten Körper zu erhalten. Eine schwarz gekleidete Frau dreht sich immer wieder um die eigene Achse und spürt, wie eine ungeahnte Energie ihrem Körper entströmt. Begleitet von der Off-Stimme Céline Dartanians, die von ihrer Reise zur Initiation erzählt, als sie ihre schamanische Gabe entdeckte, erforscht Lora Juodkaite – eine Tänzerin, die seit langer Zeit mit Ouramdane zusammenarbeitet – diesen höheren Geisteszustand und baut dabei einen „anderen“ Bezug zur Welt auf. Begleitet wird die Vorstellung von einer hypnotischen Melodie von Jean-Baptiste Julien zu einer faszinierenden Lichtinstallation von Yves Godin.

In Zusammenarbeit mit Francia in Scena, Institut français und der französischen Botschaft.

**Samstag, 16. Juli, 21 Uhr, Stadttheater**

**BALLET NATIONAL DE MARSEILLE - (LA)HORDE**

**Roommates**

*Italienische Erstaufführung*

Idee: (LA)HORDE

Mit Ballet national de Marseille

Produktion: Ballet national de Marseille

Unter der Leitung von: LA(HORDE)

Koproduktion: Théâtre de la Ville - Paris

*Grime ballet (danser parce qu’on ne peut pas parler aux animaux)*, Choreografie: Cécilia Bengolea und François Chaignaud

*Weather is sweet*, (LA)HORDE

*Oiwa,* Choreografie: Franck Chartier - Peeping Tom

*Concerto*, Choreografie: Lucinda Childs

*Les Indompté*s, Choreografie: Claude Brumachon & Benjamin Lamarche
*Room with a View – Excerpt,* Choreografie: (LA)HORDE

Uraufführung am 25. Mai 2022, Espace Cardin, Paris

**ASSOCIATED COMPANY 2022-2024**

Mit einem Programm aus mehreren Titeln unterschiedlicher Choreografen präsentiert sich das Ballet national de Marseille: ein Sammelbecken stilistischer Vielfalt, Poetik und moderner Lesarten, für die das federführende Kollektiv (LA)HORDE, hinter dem Marine Brutti, Jonathan Debrouwer und Arthur Harel stecken, verantwortlich zeichnet. Unter den sechs Titeln, aus denen sich Roommates zusammensetzt – übrigens bei Tanz Bozen erstmals in Italien zu sehen – finden sich neben neuen Arbeiten auch zwei Meilensteine aus den 1990ern: Darunter das geometrische Concerto von Lucinda Childs, entstanden 1993 in Lissabon und nun für das Marseiller Ensemble zur Musik von Henryk Gorecki neu inszeniert, und das kraftvolle Duett für zwei Tänzer Les Indomptés von Claude Brumachon und Benjamin Lamarche aus dem Jahr 1992 zur Musik von Wim Mertens. Neben einem Auszug aus Room with a View von (LA)HORDE – Gewinner des Premio Danza&Danza als „Beste zeitgenössische Darbietung 2021“ – ist an diesem Abend auch ein neues Werk des Autorentrios zu sehen, das sich mit der Freiheit zu lieben auseinandersetzt (Weather is sweet). Mit Neugier erwartet wird die Kreation Oiwa des Choreografen Franck Chartier/Peeping Tom für vier eigens ausgewählte Interpret:innen der Kompanie. Last but not least erwartet das Publikum das freche, die Grenzen aus klassischem Spitzentanz und Clubbing überschreitende Stück von Cécilia Bengolea und François Chaignaud, kombiniert mit der intensiven Musik aus dem Spektrum des Grime, einem Genre der elektronischen Musik, das Sounds aus Dancehall, Hip-hop und britischem Garage übernimmt und verändert.

**(LA)HORDE** 2013 haben sich Marine Brutti, Jonathan Debrouwer und Arthur Harel zu (LA)HORDE zusammengeschlossen und leiten seit 2019 das CCN Ballet national de Marseille. Mit Film- und Performanceproduktionen wie *Novaciérie*s (2015), *The Master’s Tool* (2017), *Cultes* (2019) und Choreografien wie *To Da Bone* (2017), *Marry Me in Bassiani* (2019) oder *Room With a View* (2020) hinterfragen sie die politische Reichweite des Tanzes und denken dafür populäre Phänomene wie Raves, Volkstänze oder den Jumpstyle neu. Unter ihrer Leitung fungiert das CCN Ballet national de Marseille, das bereits im letzten Jahr mit dem gemischten Abend *Childs/Carvalho/Ninja/Doherty* die Herzen des Publikums eroberte, seit 2022 als „Associated Company“ des Festivals Tanz Bozen.

In Zusammenarbeit mit Francia in Scena, Institut français und die französische Botschaft.

**Sonntag, 17. Juli, 21 Uhr, Stiftung Antonio Dalle Nogare**

**MEG STUART/DAMAGED GOODS**

**All the Way Around**

*Prima italiana*

Choreografie und Tanz: Meg Stuart

Musik: Doug Weiss

Gast: Mariana Carvalho

Licht: Emese Csornai

Außenauge: Mor Demer

Dauer: 60 Minuten

Tanz und Musik lassen Erinnerungen aufleben und beschwören Bilder aus der Vergangenheit. Die Tänzerin Meg Stuart teilt mit dem Kontrabassisten Doug Weiss und der Pianistin Mariana Carvalho einen intimen Raum. Gemeinsam unternehmen sie eine Entdeckungsreise in Klang und Bewegung. *All the Way around* ist eine Performance, bei der sich alles um kaum wahrnehmbare Gesten, Details und Schwingungen dreht. Was spielt sich hinter der Stirn ab? Wie verschränken sich die Arme? Sagt der Blick etwas über den Geisteszustand aus, in den die tiefen Töne und Rhythmen der beiden Musiker die Tänzerin versetzt haben? *All the Way Around* wurde erstmals im Jahr 2020 im Kultursalon FRAMED in Berlin gezeigt und macht in Bozen als Gast der Stiftung Fondazione Antonio Dalle Nogare Station.

Führung durch die Kunstsammlung Antonio dalle Nogare um 20.00 Uhr

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Antonio Dalle Nogare

**Montag, 18. Juli, 21 Uhr, Stadttheater, Studio**

**MARCO D’AGOSTIN
First Love**

Ein Projekt von und mit Marco D’Agostin

Ton: LSKA

Wissenschaftliche Beratung: Stefania Belmondo, Tommaso Custodero

Dramaturgieassistenz: Chiara Bersani

Licht: Alessio Guerra

Produktion: VAN

Koproduktion Teatro Stabile di Torino/Festival Torinodanza und Espace Malraux scène nationale de Chambéry et de la Savoie im Rahmen des Projekts Corpo Links Cluster, mit der Unterstützung von PC INTERREG V A – Italien Frankreich (ALCOTRA 2014-2020)

In Zusammenarbeit mit dem Centro Olimpico del Fondo di Pragelato

Unterstützt von Lavanderia a Vapore – Centro Regionale per la Danza, inTeatro, Teatro Akropolis, ResiDance XL

Dauer: 50 Minuten

**Aufführung in italienischer Sprache**

*First Love* ist eine Bilanz – in einen Briefumschlag gesteckt und verschickt an die erste Liebe. Es ist die Geschichte eines Jungen aus den 1990ern, der nicht auf Fußball steht, sondern auf Langlaufen. Tanzen will er auch, aber nachdem er nicht eine einzige Tanzfigur kennt, macht er sich einen Spaß daraus, dabei Ski-Bewegungen zu imitieren: im Wohnzimmer, im Kinderzimmer oder mitten im Immergrün einer Provinz in Norditalien.

Mittlerweile groß geworden und nicht mehr Langläufer, sondern Tänzer, nicht mehr auf Schnee, sondern auf der Bühne, kein Leistungssportler mehr, aber immer noch ein Kämpfer, begegnet der Junge seinem Kindheitsschwarm, der Langlauf-Olympiasiegerin Stefania Belmondo, und kehrt in die Berge zurück. In *First Love* (*Erste Liebe*) schreit er in die Welt hinaus, dass diese erste Liebe eine Existenzberechtigung hatte und die Kehle genauso zuschnürte, wie jede andere, die darauffolgte, vielleicht sogar noch mehr. Auf der Bühne durchlebt er noch einmal das legendäre Rennen des Skistars aus dem Piemont, die 15 km Freistil bei den Olympischen Spielen in Salt Lake City 2002, zwischen Begeisterung und zerrissener Nostalgie.

**Marco D’Agostin** Der sowohl im Tanz als auch in der Performance beheimatete Künstler studierte bei Yasmeen Godder, Nigel Charnock, Rosemary Butcher, Wendy Houstoun und Emio Greco. Seine Karriere als Tänzer begann bei Claudia Castellucci/Socìetas Raffaello Sanzio, Alessandro Sciarroni, Liz Santoro, Iris Erez, Tabea Martin und Sotterraneo.

Von 2010 bis heute baute er seine choreografische Handschrift als Gast von zahlreichen internationalen Tanzprojekten immer weiter aus. Seit 2019 fungiert er auf Einladung von Boris Charmatz als einer von 20 Tänzern für das Projekt *20 Dancers for the XX Century*, für Alessandro Sciarroni tanzt er seit zehn Jahren im legendären Stück *Folk-s*, das auch schon bei Tanz Bozen zu Gast war. 2020 erhielt er von der Direktorin der Biennale Danza, Marie Chouinard, den Auftrag für ein neues Stück für das Ensemble des Biennale College. Sein jüngstes Werk für fünf Tänzer, bei dem er selbst nicht auf der Bühne steht, trägt den Titel *Saga.* In Bozen präsentierte er in der Festivalausgabe von 2021 sein Erfolgssolo *Best Regards*, das seinem „Lehrmeister“ Nigel Charnock gewidmet ist.

**Dienstag, 19. Juli, 20 Uhr, Kapuzinergarten**

**Mittwoch, 20. Juli, 19.30 Uhr, Kapuzinergarten**

**Donnerstag, 21. Juli, 20 Uhr, Kapuzinergarten**

**EMANUEL GAT
Il Parco**

Choreografie: Emanuel Gat

Dauer: 15 Minuten

Emanuel Gat zeichnet für eine Performance im Kapuzinergarten verantwortlich, die eigens für drei Interpretinnen und Interpreten der Schauspielschule Paolo Grassi in Mailand im Rahmen des Projekts Be International kreiert während des Festivals wird. Im Mittelpunkt des Stücks, das den Namen *Il Parco* trägt, stehen die Natur, der Körper und eine Skulptur*.*

In Zusammenarbeit mit BeInternational

**Dienstag, 19. Juli, 21 Uhr, Stadttheater**

**DAMAGED GOODS/MEG STUART
Cascade**

*Italienische Erstaufführung*

Choreografie: Meg Stuart

Tanz und konzeptionelle Mitarbeit: Pieter Ampe, Jayson Batut, Mor Demer, Davis Freeman, Márcio Kerber Canabarro, Renan Martins de Oliveira, Isabela Fernandes Santana

Bühnenbild und Lichtdesign: Philippe Quesne

Dramaturgie: Igor Dobričić

Komposition: Brendan Dougherty

Live-Musik: Philipp Danzeisen und Rubén Orio

Kostüme: Aino Laberenz

Dauer: 110 Minuten

Kann man das Verstreichen der Zeit aufhalten? In *Cascade* versuchen sieben Tänzerinnen und Tänzer genau das. Bedenkenlos schleudern sie ihre Körper in eine neue Raum-Zeit-Dimension, ganz so, als wollten sie die Koordinaten des Lebens auf unserem Planeten neu zeichnen, mit einer frischen, komplexen Rhythmusgeometrie. Eingehüllt in das galaktische Universum, das der Fantasie Philippe Quesnes entsprungen ist, durchlaufen die Performer von *Cascade* simultane und doch isolierte Bewegungsmuster: Dort, in ihrer Welt, verstreicht die Zeit nicht mehr linear, sondern scheint stehengeblieben zu sein. Alle leben nur noch im Augenblick. „Tanz ist ein Weg, um uns wieder bewusst zu machen, dass wir mit Bedacht in die Zukunft gehen sollten. Uns im eigenen Rhythmus fortbewegen“, findet die Choreografin und Preisträgerin des Goldenen Löwen der Biennale Danza 2018 Meg Stuart. „Es ist möglich, sich dominanten Strömungen zu widersetzen, wenn man sich darin nicht wohlfühlt, sich Raum zu schaffen, herauszufinden, was wirklich wichtig ist und verdient hat, beibehalten zu werden.“ Die Bühne steht im Bann des ewigen Kreislaufs aus Scheitern und Wiederaufstehen, was sich auch auf das Publikum überträgt. Zu Kultsongs im Karaoke-Style wie *How deep is your love* von den Bee Gees und der hypnotischen Live-Musik von Brendan Dougherty, einem langjährigen musikalischen Begleiter der amerikanischen Choreografin, wird *Cascade* zu einer Kapitulation vor dem, was wir übereinander nicht wissen und zu einer Liebeserklärung an das Unbekannte.

**Meg Stuart** Die Amerikanerin Meg Stuart (geb. 1965 in New Orleans) lebt in Berlin und Brüssel. Nach dem Tanzstudium an der New York University entstand ihr erstes eigenes Stück, *Disfigure Study* (1991), mit dem sie in Europa Bekanntheit erlangte. 1994 gründete sie in Brüssel die Kompanie Damaged Goods, mit der sie bis heute an die 30 Produktionen auf die Bühne gebracht hat, darunter Soli, Gruppenchoreografien und Installationen. Stuart arbeitete mit zahlreichen namhaften Künstlerinnen und Künstlern zusammen, wie etwa Pierre Coulibeuf, Philipp Gehmacher, Ann Hamilton oder Benoît Lachambre. Während ihrer Residenzen am Schauspielhaus Zürich (2000-2004) und an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin (2005-2010) entwickelte sie Projekte mit den Theaterregisseuren Stefan Pucher, Christoph Marthaler und Frank Castorf. Ihre Werke waren auf zahlreichen internationalen Theaterbühnen zu sehen sowie auf der Documenta X (Kassel, 1997) oder der Manifesta 7 (Bozen, 2008). Im Jahr 2008 gewann sie den Bessie Award und den Flemish Culture Award, 2018 den Goldenen Löwen der Biennale Danza für ihr Lebenswerk. 2019 entstand gemeinsam mit dem indonesischen Visual Artist Jompet Kuswidananto *Celestial Sorrow*. *Cascade* ist ihr jüngstes Werk.

**Mittwoch, 20. Juli, 20 Uhr, Stadttheater, Erker**

**SILVIA GIORDANO
Well, I think of conducting**

*Uraufführung*

Konzept und Choreografie: Silvia Giordano

Performerin und Ko-Autorin: Emese Nagy

Musik basiert auf *Danzon n. 2* von Arturo Marquez | Orquesta Juvenil de Venezuela diretta da Gustavo Dudamel

Text: *The language of conducting* von Darko Butorac (TedxUMontana), *Leadership and Conducting an Orchestra* Jules van Hessen

Dauer: 14 Minuten

Bei der Biennale Collage im vergangenen Jahr hat sich die dreiunddreißigjährige Silvia Giordano aus Cividale del Friuli mit dem Stück *Tremendous Hop* ins Rampenlicht gerückt. Im Rahmen von Tanz Bozen präsentiert die Choreografin nun ein neues Stück, das sie für die eindrucksvolle ungarische Tänzerin Emese Nagy geschrieben hat. Kennengelernt haben sich die beiden ausgerechnet bei ihrem Aufenthalt in Venedig. *Well, I think of conducting* (*Tja, ich denke ans Dirigieren)* lehnt sich an das Darstellerische beim Dirigieren an und stellt Überlegungen an, wie die Beziehung zwischen Stimme und Bewegung in der Musikwelt, in der man erwarten würde, dass starke Individualismen vorherrschen, die zum Non-Konformismus führen, tatsächlich

aber tritt das Gegenteil ein. Die Musiker und Musikerinnen folgen dem menschlichen Instinkt, sich jemanden anzuschließen. Giordano verwendet die Metapher des herausragenden Teamleaders (*conductor*) in Gestalt des Dirigenten und nutzt sie als Startpunkt ihrer tänzerisch noch viel weiter reichenden choreografischen Interpretation.

**Silvia Giordano:** Die Choreografin und Autorin wurde auf der Biennale Danza in Venedig als aufstrebendes Talent ausgezeichnet. Ihre Ausdruckssprache spielt mit dem Konzept der Intuition in der Choreografie, indem sie sowohl visuelle als auch klangliche Partituren einsetzt und eine Vielzahl von Einflüssen aus anderen künstlerischen Bereichen einkreuzt: vom Kino über die Oper bis hin zur Literatur. Ihr Studium absolvierte sie in den Niederlanden an der Codarts University Rotterdam und an der Fontys School of Performing Arts in Tilburg. Ihre Arbeiten wurden am Teatro Real in Madrid, am Guangzhou Opera House und an der Fenice in Venedig inszeniert. Ihr jüngstes Werk an der Schnittstelle zwischen Tanz und Film trägt den Titel *Fresh oranges into the ocean* und ist an die gleichnamige Choreografie angelehnt, die 2021 den *Premio Theodor Rawyler* gewann und im Mai 2021 auf SKY Classica HD übertragen wurde.

**Mittwoch, 20. Juli, 21 Uhr, Stadttheater, Studio**

**CATARINA MIRANDA**

**Cabraqimera**

*Italienische Erstaufführung*

Künstlerische Leitung: Catarina Miranda
Musik: Lechuga Zafiro

Künstlerische Mitarbeit und Tanz: Duarte Valadares, Francisca Pinto, Lewis Seivwright, Madalena Pereira
Licht: Letícia Skrycky
Sound design: José Arantes
Kostüme: Simão Bolívar

Dramaturgieassistenz: Cristina Planas Leitão (TMP), Jonathan Saldanha

Dauer: 50 Minuten

Mit *Cabraqimera*, einem Quartett auf futuristischen Rollschuhen und Körpern, die sich mit großer Geschwindigkeit über die Bühne bewegen, wartet das Festival Bolzano Danza mit einer ungewöhnlichen Performance auf. Das Stück der portugiesischen Choreografin Catarina Miranda – das im März auch im Pariser Centre Pompidou gezeigt wurde – vereint die plastische, hypnotische Dimension der Gestik mit großen, räumlichen Bewegungen, mit Überschneidungen und Begegnungen der rollenden Performer:innen. Was Miranda besonders interessiert, sind hybride Körper. In Anlehnung daran ist auch der Titel *Cabraqimera* entstanden, der sich aus zwei portugiesischen Wörtern zusammensetzt: „cabra“ (Ziege) und „qimera“ (Chimäre, ein Ungeheuer aus der Mythologie, ein hybrides Tierwesen, aber auch Utopie und Trugbild). Ein Wesen, das der Fantasie entspringt, das sich von der Realität distanziert. Verstärkt noch durch das unwirkliche Lichtdesign, das mit Schatten und leuchtenden Rollschuhen spielt, projiziert *Cabraqimera* die Körper scheinbar in eine andere Welt. Fiktion und Realität verschwimmen in der Bildsprache der polysemantischen Künstlerin, die in der Choreografie ebenso in ihrem Element ist wie in visueller Kunst und im Theater.

Der 1982 in Portugal geborenen Catarina Miranda ist es mit einer ganz persönlichen Poetik gelungen, Bewegungen, Bilder, Stimmen, Bühnenbilder und Lichteffekte einzufangen und dabei stets den Körper als Mittel der Transformation und Mediation in den Mittelpunkt zu stellen. Nach ihrem Masterabschluss in Choreografie EXERCE am Centre Chorégraphique National de Montpellier studierte sie im Rahmen des TTT Program in Kyoto japanisches Nō-Theater. Zusätzlich absolvierte sie ein Studium in Visual Arts an der Universität Porto. Neben *Cabraqimera* schrieb sie auch die Stücke *Pormechanics* und *Dream is the Dreamer*, die in Portugal, Frankreich und Belgien gezeigt wurden.

**Donnerstag, 21. Juli, 20 Uhr Stadttheater, Studio**

**MM CONTEMPORARY DANCE COMPANY**

**Juliet Juliet Juliet**

Choreografie: Ginevra Panzetti, Enrico Ticconi

Musik: Sergio Salomone

Tanz: Emiliana Campo, Matilde Gherardi, Annalisa Perricone, Nicola Stasi, Giuseppe Villarosa

Projekt: Prove d’autore XL

Unterstützt von: Network Anticorpi XL

Projektkoordination: Associazione Cantieri

Dauer: 17 Minuten

*JULIET JULIET JULIET* lässt den Romeo außen vor und behält nur die eine Hälfte des wohl berühmtesten Liebespaares aller Shakespeare-Dramen bei und multipliziert sie. Der Geliebte ist immateriell, ja metaphysisch, und die Leidenschaft, die sich nicht im anderen manifestieren kann, fließt in die reine Darstellung. Das Stück, das im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes für junge Choreografen und erfahrene Tanzensembles entstanden ist, führte das italienische Künstlerduo Panzetti-Ticconi mit Michele Merolas MM Contemporary Dance Company aus Reggio Emilia zusammen. Bildgewaltig führt *JULIET JULIET JULIET* die Emotionen der Liebe in eine choreografische Einbahnstraße, in eine Linie, in der die Figuren in völliger Isolation nebeneinander existieren. Julia zerbricht daran, sie ist Einzelgängerin und Klon zugleich. Panzetti und Ticconi wurden bei der Suche nach ihrer choreografischen Sprache und Sergio Salomone bei der Komposition dieses Werkes von Operngesten geleitet. Die Spannung, die Opernsänger brauchen, um ihrer Stimme Raum und Intensität zu geben, ist in *JULIET JULIET JULIET* greifbar.

**Ginevra Panzetti** und **Enrico Ticconi** arbeiten seit 2008 als künstlerisches Duo zusammen und leben zwischen Berlin und Turin. Ihre Arbeit ist in den Bereichen Tanz, Performance und Visuelle Kunst angesiedelt. Sie beschäftigen sich eingehend mit dem historischen Zusammenhang zwischen Kommunikation, Gewalt und Macht, bedienen sich antiker Bildsprache und leiten daraus hybride Figuren oder Bilder zwischen Vergangenheit und Gegenwart ab. Nach ihrem Abschluss an der Accademia di Belle Arti di Roma wechselten beide an die Schule für rhythmische Bewegung und Philosophie (Stoa) unter der Leitung von Claudia Castellucci. Seit mehr als zehn Jahren gehen sie einen gemeinsamen künstlerischen Weg, der mit zwei Erfolgsstücken seinen Anfang nahm: *Le Jardin* und *Harleking.* Beide Werke basieren auf der Erforschung des Ausdrucks von Macht, nicht zuletzt der Kunst der Rhetorik. Im Jahr 2019 gewinnen die beiden den Premio Arte Laguna, die erste Ausgabe des Premio Hermès Danza Triennale Milano, und den Premio Danza&Danza in der Kategorie „Bester Newcomer Choreografie“. Ihr jüngstes Projekt ist das Duett *ARA! ARA!* über die im Militärbereich entstandene Tradition der Fahnenschwinger, die hier zu einem Freudenfest wird.

Die MM Contemporary Dance Company entstand im Jahr 1999 unter der Leitung des Choreografen Michele Merola und konnte mit seinem hochkarätigen Repertoire seither sowohl das italienische als auch das internationale Publikum für sich gewinnen. Auf dem Programm der Kompanie stehen neben den Werken ihres Gründers auch Stücke von Maguy Marin, Mats Ek, Mauro Bigonzetti, Thomas Noone, Gustavo Ramirez Sansano oder Eugenio Scigliano. 2010 gewann die MM Contemporary Dance Company den Premio Danza&Danza in der Kategorie „Bester Newcomer“. Mittlerweile gehört die Kompanie zum Besten, was die italienische Tanzszene zu bieten hat.

**Donnerstag, 21. Juli, 21 Uhr, Stadttheater**

**EMANUEL GAT DANCE**

**Act II&III or The Unexpected Return of Heaven and Earth**

*Italienische Erstaufführung*

Choreografie, Set und Licht: Emanuel Gat
Musik: Giacomo Puccini, *Tosca*, II. und III. Akt (1965, dirigiert von Georges Prêtre)
Kostüme: Thomas Alfred Bradley
Konzeptionelle Mitarbeit der Ensemblemitglieder: Eglantine Bart, Thomas Bradley, Robert Bridger, Gilad Jerusalmy, Péter Juhász, Michael Loehr, Emma Mouton, Eddie Oroyan, Rindra Rasoaveloson, Ichiro Sugae, Sara Wilhelmsson

Koproduktion: Tanz Bozen, Montpellier Danse

Dauer: 70 Minuten

*Atto II&III or The Unexpected Return Of Heaven And Earth* ist eine choreografische und szenische Erkundung der Oper *Tosca* von Giacomo Puccini. Ausgangspunkt ist eine Aufnahme von 1965, bei der gleich drei Opernikonen ihrer Zeit mitwirken: Maria Callas, Carlo Bergonzi und Tito Gobbi. Ziel des israelischen Choreografen ist, die Körper der Tänzerinnen und Tänzer in einer gemeinsamen zeitlichen und räumlich-performativen Sphäre mit dem Gesang zu verschmelzen, sodass sie auf mehreren Ebenen in ein Zwiegespräch mit der Aufnahme eintreten. Dabei strebt die Partitur der Choreografie keine Interpretation des Librettos oder der Figuren aus Tosca an, sondern bleibt vielmehr der Unabhängigkeit und der Kartierung der musikalischen Inhalte sowie der verschiedenen universellen Themen verpflichtet, die Puccinis Oper behandelt: Liebe, Verrat, Eifersucht, Hoffnung, politische Intrigen und Verfolgung bis hin zum Tod. Das musikbegeisterte Publikum wird sich von so mancher Überzeugung verabschieden müssen, um die neuen Wege des Sehens und Hörens, der Choreografie und der Musik, die dieses intensive Werk beschreitet, mitgehen zu können. Das 2021 entstandene *Act II&III* reißt die Oper aus ihrem zeitlichen Kontext und transferiert sie in unsere heutige Zeit, eine Methode, die Gat nicht zum ersten Mal anwendet: Bereits 2004 verknüpfte er Strawinskis *Le Sacre du Printemps* mit lateinamerikanischen Salsafiguren. Dieses Mal wagt er die Begegnung mit der klassischen Oper, was bei einem ausgewiesenen Musikkenner wie Gat zweifellos ein Erfolg werden muss.

**Emanuel Gat** Der1969 in Israel geborene Emanuel Gat studiert an der Rubin Academy of Music in Tel Aviv, bevor er sich mit 23 Jahren ganz dem Tanz widmet und in die Liat Dor Nir Ben Gal Company eintritt. Im Jahr 1994 beginnt seine Karriere als unabhängiger Choreograf, zehn Jahre später gründet er am Suzanne Dellal Centre in Tel Aviv seine eigene Kompanie. Seine ersten Arbeiten 2004 werden zu internationalen Erfolgen: *Winter Voyage* zur Musik von Franz Schubert und *Sacre* zu *Le Sacre du Printemps* von Igor Strawinski, mit dem er den New Yorker Bessy Award gewinnt. 2006 entsteht *K626* zu Klängen von Mozart und im darauffolgenden Jahr *3for2007*. 2008 lässt er sich in Frankreich nieder. Zu dem Stück *Brilliant Corners*, das er 2011 schreibt, komponiert er selbst die Musik. Seit 2013 ist er Associated Choreographer des Festivals von Montpellier, wo auch seine jüngeren Werke uraufgeführt wurden: *The Goldlandbergs, Corner Etudes, Plage Romantique* oder *SUNNY*. Auch seine erste Fotoinstallation ist dort zu sehen. Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit dem Ballet de l’Opéra de Lyon für *TENWOWORKS* im Jahr 2017 entstehen zehn Kurzstücke und unter dem Titel *DUOS* eine Reihe von Duetten als Site-Specific an verschiedenen Orten. 2018 wird er zum „Associated Artist“ am Théâtre de Chaillot ernannt, wo er das Mammutwerk *Story Water* mit dem renommierten Frankfurter Ensemble Modern im Ehrenhof des Papstpalastes in Avignon inszeniert. Beteiligt sind daran 12 Tänzer:innen, 13 Musiker:innen, der Komponist Pierre Boulez, Rebecca Saunders und der Choreograf selbst. Emanuel Gats Stücke wurden von einigen der renommiertesten internationalen Tanzkompanien performt, darunter das Ballet de l’Opéra de Paris, das Ballet du Rhin, das Ballet National de Marseille, das Ballet de Lorraine, die Sydney Dance Company, die Candoco Dance Company, das Ballet du Grand Théâtre de Genève, das Royal Swedish Ballet, Cedar Lake, das Ballet British Columbia und das Staatsballett Berlin.

**Samstag, 23. Juli, 21 Uhr, Stadttheater, (Bühne)**

**CIE MONAD**

**Yin**

Jongleure und Tänzer: Van-Kim Tran, Cyrille Humen

Alchemie und Inszenierung: Eric Longequel

Sound design: Sylvain Quément, Stephane Laporte

Lighting design: Gilles Fer

Regie: David Maillard, Paul Roussier

Kostümdesign und Bühnenbild: Juline Darde Gervais

Kostümfertigung: Léa Assous

Dauer: 75 Minuten

Vom Tanz der Derwische zum Jonglieren: Das Überschreiten von Genregrenzen zeichnet die junge Kompanie Monad aus. 2018 wurde das Ensemble von Cyrille Humen und Van-Kim Tran gegründet. In einem harmonischen Mix aus schwindelerregenden Bewegungen im Kreis, beeindruckenden Jonglierübungen mit weißen Kugeln und langsamen, meditativen Bewegungen aus dem Tai-Chi stellen zwei Männer in langen Röcken und engen T-Shirts das Schwarz und das Weiß dar, jene Gegensätze, die immer zueinander finden und sich ergänzen. Humen und Tran bringen in ihrem Stück, das in Guatemala begonnen und zwischen Frankreich und der Türkei fertiggestellt wurde, zwei an sich konträre mentale Zustände miteinander auf die Bühne: Kontrolle und „Loslassen“, die exemplarisch für das Jonglieren und den Trancetanz der Derwische stehen. Die weißen Kugeln werden zur „Verlängerung“ des Körpers, zum Bindeglied zwischen Körper und Geist. Die bei der Kreisbewegung entstehende Fliehkraft erschwert die Kontrolle beim Jonglieren. Das Duo will dem Publikum damit vor Augen halten, dass die Freude an der Beherrschung einer Fähigkeit zwar groß ist, der Wunsch, einen höheren Geisteszustand zu erreichen, jedoch dominiert. Gesteigert wird dieser Effekt durch hypnotische Musik.

**Monad** wird 2018 von Van-Kim Tran und Cyrille Humen aus der Taufe gehoben. Die Kompanie produziert das Stück *YIN* für Theater und *YIN Zéro* als Open-Air-Version. Van-Kim Tran ist eigentlich ausgebildeter Ingenieur und brachte sich das Jonglieren selbst bei. Nach einer Ausbildung an der Zirkusschule von Lomme studierte er zeitgenössischen Tanz bei Carolyn Carlson, Butoh und den Tanz der Derwische bei Ziya Azazi. Er begeisterte sich für die Kunst des Tai-Chi, die er im Qixing Taiji Tao Temple in Guatemala studierte und praktizierte. 2014 stand er als Solist in *Solstice* auf der Bühne, bis 2017 war er Mitglied in der Kompanie Defracto, mit der er im Stück *Dystonie* zu sehen war. Cyrille Humen ist ausgebildeter Jonglierakrobat und tänzerischer Autodidakt. Aktuell ist er auch in einem Stück der jungen englischen Zirkuskompanie Acrojou zu sehen.

In Zusammenarbeit mit Francia in Scena, Institut français und der französischen Botschaft.

**Montag, 25. Juli von 20 bis 23 Uhr, Talferwiesen**

**mk**

**BERMUDAS\_FOREVER**

Idee und Choreografie: Michele Di Stefano

Tanz: Philippe Barbut, Biagio Caravano, Marta Ciappina, Andrea Dionisi, Sebastiano Geronimo, Luciano Ariel Lanza, Giovanni Leone, Flora Orciani, Laura Scarpini, Francesco Saverio Cavaliere, Francesca Ugolini
Liveset: Bunny Dakota (Industria Indipendente)
Custom styling: Marco Mazzoni, Michele Di Stefano

Dauer: zwischen 2 und 3 Stunden

Die Langzeitperformance zeigt die Turbulenzen, Risiken und Spannungen der Begegnung auf und inszeniert diese als ein gemeinsames Erleben mit dem Publikum: In *Bermudas\_Forever*, einer Ableitung aus Michele Di Stefanos Projekt *Bermudas*, betreten die Besucher:innen, wann immer sie wollen, die Szene. Sobald sie die recht einfachen, aber strengen Regeln für die wiederkehrenden Bewegungen verinnerlicht haben (sie werden in einem Bereich neben dem Hauptpodium erklärt), können die Besucher das Podium betreten und gemeinsam mit den Tänzer:innen performen. Michele Di Stefano möchte seine Choreografie damit hinaus in die Welt tragen und das Nebeneinander in einer Welt der gleichen Rhythmen ausloten. Als Inspiration für dieses Stück diente dem Autor die Chaostheorie und das Schaffen komplexer gemeinsamer Strukturen. Daraus entstanden ist *Bermudas\_Forever*: eine für alle zugängliche, freie Performance ohne Dresscode.

**Michele di Stefano** Neben seinen Arbeiten für die eigene Kompanie mk, die er in den 1990ern in Rom gründete, choreografierte Michele Di Stefano auch im Auftrag namhafter Ensembles, etwa für FND/Aterballetto (*Upper-East-Side*), die Korean National Contemporary Dance Company (*Line Rangers*) oder das Nuovo Balletto di Toscana (*Bayadère. Il Regno delle Ombre*). Zu den bekanntesten Produktionen für mk zählen *E-Ink, Robinson, Il giro del mondo in 80 giorni*, *Parete Nord* und *Bermudas\_Tequila Sunrise*. Letzteres dreht sich um die immerwährende, reine Bewegung und durfte den Premio Danza&Danza für die „Beste italienische Produktion 2018“ entgegennehmen. Die Langzeit-Version *Bermudas*\_*forever*, die 2019 den Premio UBU in der Kategorie „Beste Tanzdarbietung“ gewann, wird beim diesjährigen Festival auf den Talferwiesen zu sehen sein. Im Jahr 2014 erhielt Michele Di Stefano den Silbernen Löwen für Innovation im Tanz bei der Biennale von Venedig. 2018, während er als Gastkurator für das Outdoorprogramm von Tanz Bozen fungierte, wurde ihm der Premio Nico Garrone verliehen.

**Dienstag, 26. Juli, 20 Uhr, Stadttheater, Studio**

**COMPAGNIA EGRIBIANCODANZA
Jeux (les jeux des sports, le jeux de l’amour)**

Idee und Choreografie: Susanna Egri

Musik: Claude Debussy

Tanz: Elisa Bertoli, Maela Boltri, Davide Stacchini

Produktion: Fondazione Egri per la Danza

Unterstützt von: MIC – Ministero della Cultura, Fondazione CRT, TAP – Torino Arti Performantive

Dauer: 18 Minuten

Das Ensemble EgriBiancoDanza, unter der Leitung von Susanna Egri und Raphael Bianco, wurde 1999 in Turin gegründet. Es gilt als Nachfolger der *Balletti di Susanna Egri*, die in den 1960er-Jahren zu den wichtigsten Erneuerern der italienischen Tanzszene zählten, sich aber 1992 auflösten. Bei ihrem ersten Auftritt im Rahmen von Tanz Bozen, dieses Jahr dem Körper und der Beziehung zwischen Tanz und Sport gewidmet, zeigt die Kompanie das zeitlose Stück *Jeux (les jeux des sports, le jeux de l’amour)* aus dem Jahr 1979, eine Neufassung des berühmten gleichnamigen Balletts, das Vaslav Nijinsky 1913 zur Musik von Claude Debussy für die Ballets Russes schrieb. Egri ließ in ihrer Originalchoreografie immer wieder das neoklassizistische Vorbild Nijinskys durchscheinen, verlegte die Dreieckshandlung jedoch auf einen Tennisplatz, zwischen Bälle und Schläger. Für einen Ballettabend, der den Ballets Russes unter Diaghilev gewidmet war, schuf Egri eine Neuinszenierung ihrer Choreografie für drei Tänzerinnen und Tänzer, in kurzen, weißen Röckchen und Spitzenschuhen. Gekonnt vereint sie klassische Balletttechnik mit zeitgenössischen Elementen.

**Susanna Egri** ist gebürtige Ungarin, zog jedoch nach dem zweiten Weltkrieg nach Turin. In der Hauptstadt des Piemont gründet sie das Centro di Studio della Danza (aus dem die Balletti di Susanna Egri hervorgingen), Schmiede großer Talente wie Luigi Bonino oder Gabriella Cohen. Nach ihrer breit gefächerten Ausbildung an der Tanzakademie in Budapest, die das klassische Ballett durch die modernistischen Einflüsse von Mary Wigman, Kurt Jooss, Harald Kreutzberg oder Rosalia Chladek ergänzte, gelang es Susanna Egri, diesen Synkretismus in ihren Choreografien, die klassisch oder modern, jazzig oder traditionell angelegt sind, fortzuführen. Bereits 1963 arbeitete Egri als Choreografin für das italienische Fernsehen, später schuf sie auch Choreografien für die Oper, wobei die Aida für die Arena von Verona wohl besonders hervorzuheben ist, denn sie hielt sich ganze 18 Jahre lang auf dem Spielplan.

**Dienstag, 26. Juli, 21 Uhr, Stadttheater**

**mk
maqam**

Choreografie: Michele Di StefanoKoproduktion: Tanz Bozen im Rahmen des Netzwerks RINGDauer: 75 Minuten

Michele Di Stefano – ehemaliger Gastkurator des Outdoor-Programms unseres Festivals – hat eine Faszination für das Exotische, die sich in seinem jüngsten Werk *maqam* mit asketischer Wucht und choreografischer Spannung entlädt. Das Stück für sieben Tänzerinnen und Tänzer sowie zwei Live-Musiker wurde von Bolzano Danza in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk RING produziert. *maqam* entsteht im Dialog zwischen dem Choreografen Di Stefano, dem Komponisten für elektronische Musik Lorenzo Bianchi Hoesch und Amir ElSaffar, ein herausragender Jazzmusiker und angesehener Interpret der klassischen irakischen *Maqam-*Tradition. Zu den gezupften Klängen der Santur, eines traditionellen irakischen Saiteninstrumentes, das ElSaffar live spielen und dazu mit seiner sonoren Stimme (die Hoesch am Mischpult mit elektronischen Klängen vermischt) singen wird, beginnt auf der Bühne die suggestive Reise auf der Suche nach dem eigenen Geist. Di Stefanos Choreografie zeigt in wirbelnden Drehbewegungen das Streben des Einzelnen nach einem höheren Zustand. Nach einer Reihe von Soli verschmelzen die einzelnen Körper gekonnt zu einer vollkommenen Gesamtheit. Wird es ihnen gelingen, zum Tarab zu finden, dem Glück durch die Musik?

**Michele di Stefano** Neben seinen Arbeiten für die eigene Kompanie mk, die er in den 1990ern in Rom gründete, choreografierte Michele Di Stefano auch im Auftrag namhafter Ensembles, etwa für FND/Aterballetto (*Upper-East-Side*), die Korean National Contemporary Dance Company (*Line Rangers*) oder das Nuovo Balletto di Toscana (*Bayadère. Il Regno delle Ombre*). Zu den bekanntesten Produktionen für mk zählen *E-Ink, Robinson, Il giro del mondo in 80 giorni*, *Parete Nord* und *Bermudas\_Tequila Sunrise*. Letzteres dreht sich um die immerwährende, reine Bewegung und durfte den Premio Danza&Danza für die „Beste italienische Produktion 2018“ entgegennehmen. Die Langzeit-Version *Bermudas*\_*forever*, die 2019 den Premio UBU in der Kategorie „Beste Tanzdarbietung“ gewann, wird beim diesjährigen Festival auf den Talferwiesen zu sehen sein. Im Jahr 2014 erhielt Michele Di Stefano den Silbernen Löwen für Innovation im Tanz bei der Biennale von Venedig. 2018, während er als Gastkurator für das Outdoorprogramm von Tanz Bozen fungierte, wurde ihm der Premio Nico Garrone verliehen.

**Mittwoch, 27 Juli, 21 Uhr, Semiruralipark**

**BEATRICE BRESOLIN &VALERIA STURBA**

**MILLE**

*Uraufführung*

Choreografie: Beatrice Bresolin

Komposition und Live-Performance: Valeria Sturba

Koproduktion: Festival Tanz Bozen, NovaraJazz Festival 2022

Dauer: 45 Minuten

Sinnesverknüpfungen zwischen Tanz und Musik bereichern dieses Duett der Tänzerin und Choreografin Beatrice Bresolin mit der Multiinstrumentalistin, Sängerin und Komponistin aus den Abruzzen Valeria Sturba. *Mille,* eine Koproduktion von Tanz Bozen und NovaraJazz wird im Rahmen der Veranstaltungsabende von Stagione Estiva Don Bosco im Semirurali-Park uraufgeführt. Auf der Bühne ergänzen und widerspiegeln Bresolin und Sturba einander, zahlreiche Instrumente (Violine, Gitarre, Theremin) und Gegenstände werden von der Musikerin live zum Klingen gebracht. So scheint es fast, als erwachten neben den Körper auf der Bühne auch die Objekte zum Leben.

**Beatrice Bresolin** Die Tänzerin und Choreografin studierte in Berlin und Italien. Ihre Werke sind gleichermaßen für Bühnen wie für urbane und museale Kontexte konzipiert. Zu sehen waren ihre Kreationen bereits beim OperaEstate Festival Veneto, bei Fabbrica Europa, beim Performa Festival, Bellinzona oder beim Solo/Duo Tanz Festival in Köln. Mit ihrer Urban Performance *Borderline* (2019) wurde Bresolin 2021 vom Network Anticorpi für die „Vetrina della Giovane Danza d’Autore“ ausgewählt.

**Valeria Sturba** ist Multiinstrumentalistin, Sängerin, Komponistin. Studiert hat sie Violine, beherrscht aber auch das Theremin, Klavier und experimentiert mit Synthesizern, elektronischen Effekten, Loops und allerlei Klanggadgets. Ihr künstlerisches Spektrum umfasst verschiedenste Genres: Lieder, Rock, Jazz, freie Improvisation, elektronische Musik, Minimalismus. Die erfahrene Musikerin stand auf den Bühnen verschiedener Musikfestivals in und außerhalb Italiens, etwa bei Umbria Jazz, Electromagnetica (Chile), B‑Classic (Belgien) oder Dong! (Dänemark). Unter anderem arbeitet sie mit Musikgrößen wie Tristan Honsinger, Enrico Gabrielli, Stefano Bollani, Cristina Donà, Marco Mengoni, Stefano Benni oder Hamid Drake zusammen.

In Zusammenarbeit mit NovaraJazz im Rahmen des Projektes BoNo!, Stagione Estiva Don Bosco und Cooperativa 19

**Donnerstag, 28. Juli, 15 und 18 Uhr, Messegelände H1 Eventspace**

**GAUTHIER DANCE//THEATERHAUS STUTTGART**

**Kamuyot**

Choreografie: Ohad Naharin

Musik: Lou Reed, Flower Companyz, Yuzu Kako, etc.

Tanz: Bruna Andrade, Joaquin Angelucci, Louiza Avraam, Nora Brown, Andrew Cummings, Anneleen Dedroog, Barbara Melo Freire, Luca Pannacci, Garazi Perez Oloriz, Jonathan Reimann, Mark Sampson, Gaetano Signorelli, Izabela Szylinska, Sidney Elizabeth Turtschi, Shawn Wu, Shori YamamotoProduktion: Theaterhaus Stuttgart

Dauer: 50 Minuten

*Kamuyot* ist ein farbenfrohes Fest des Tanzes quer durch alle Musikstile. Ein Aufführung, die von der Nähe zum Publikum lebt, vom intensiven Austausch zwischen Interpret:innen und Zuschauer:innen. Das nicht fürs Theater, sondern für offene, helle Räume geschaffene Stück des israelischen Choreografen Ohad Naharin, das für seine Batsheva Dance Company entstand und seit 2015 auch zum Repertoire von Gauthier Dance//Theaterhaus Stuttgart gehört. Mit ihr kommt das Stück zu Tanz Bozen und wird im Eventspace der Messe Bozen, der größten überdachten Outdoor-Location Südtirols, zu sehen sein. Insgesamt 18 Tänzerinnen und Tänzer der Kompanie sowie der Junior Company lassen sich von den Rhythmen einer Musikcollage verschiedenster Genres aus aller Welt mit purer Freude am Tanzen mitreißen.

In Zusammenarbeit mit Messe Bozen

**Donnerstag, 28. Juli, 15 und 18 Uhr, Messegelände H1 Eventspace**

**LaGeste (KABINET K + LES BALLETS C DELLA B)**

**promise me**

*Italienische Erstaufführung*

Choreografie: Joke Laureyns, Kwint Manshoven
Komposition & Live-Musik: Thomas Devos
Tanz: Ido Batash, Ilena Deboeverie, Téa Mahaux, Zélie Mahaux, Kwint Manshoven, Juliette Spildoore, Lili van den Bruel
Stage design: Kwint Manshoven & Dirk de Hooghe
Dramaturgie: Mieke Versyp & Koen Haagdorens

Kostüme: Valerie Le Roy
Lighting design: Dirk de Hooghe

Dauer: 60 Minuten

Der Titel *promise me* (*Versprich mir*) ist ein Flehen, ein Aufschrei, eine Notwendigkeit und nach Aussage der Autoren, „ein Lobgesang auf die Waghalsigen und manchmal etwas Leichtsinnigen“. Die fünf großartigen Kinder auf der Bühne, die von einem Erwachsenen und einem Gitarristen begleitet werden, zeigen jedenfalls deutlich auf, wie viel Mut es erfordert, sich in unserer Zeit der Welt zu stellen. Nach einer intensiven Vorbereitungsphase, die im Sommer 2020 nach dem ersten Corona-Lockdown begann, begegnen sich die beiden Generationen nun mit einer wilden und rohen Unbefangenheit. Die Kinder – wahrhafte Künstlerinnen und Künstler – sind sich für dieses Stück, das sie auch künstlerisch mitgestaltet haben, zum ersten Mal begegnet. Die Produktion vereint die Kräfte von Kabinet K und der berühmten belgischen Kompanie atelier C de la B, aus deren Workshops die Tänzer:innen hervorgegangen sind. Inhaltlich spielt *promise me* mit emotionalen Gegensätzlichkeiten wie Angst und Geborgenheit, Grauen und Schönheit, Individualität und Gemeinschaft, und zeigt auf, dass wir Menschen ein Risiko eingehen müssen, um den Widrigkeiten unserer vermeintlich heilen Welt zu trotzen.

**LaGeste (les ballets C de la B + kabinet K)**

les ballets C de la B und kabinet K, zwei Tanzkompanien mit Sitz in der belgischen Stadt Gent, haben sich unter der künstlerischen Leitung von Joke Laureyns und Hildegard De Vuyst zu laGeste zusammengetan*,* um gemeinsam an der Bewegung, am inklusiven Tanz und der Körperlichkeit zu arbeiten. Ziel ist die Umsetzung neuer Produktionen für Residence-Projekte und Workshops. Bis 2027 hat laGeste Kooperationen mit namhaften Künstlern (wie etwa Alain Platel), aber auch Projekte mit jungen, aufstrebenden Namen wie Lisaboa Houbrecht, Joke Laureyns & Kwint Manshoven oder Andrew Graham geplant.

**Freitag, 29. Juli, 18 Uhr e 19.30 Uhr, NOI Techpark**

**Alessandro Sciarroni**

**Op.22 No.2**

*Uraufführung*

di Alessanro Sciarroni

Performance: Marta Ciappina

Musik: Jean Sibelius, *The Swan of Tuonela* da *Lemminkäinen Suite*, op. 22, nr. 2

Produktion: Corpoceleste

Koproduktion: Bolzano Danza | Tanz Bozen

Dauer: 15 Minuten

Ein kurzes, intensives Solo, das Alessandro Sciarroni für Marta Ciappina geschrieben hat. Es ist eine Art Erweiterung des Projekts *Swan* aus dem letzten Jahr, für das der Leiter des Festivals, Emanuele Masi, verschiedene Künstler bat, sich zu mit den Themen „Sterbender Schwan“ und „Transformation“ auseinanderzusetzen. Für *Op. 22 No. 2* stützt sich Sciarroni auf die *Lemminkäinen-Suite*, ein sinfonisches Gedicht des finnischen Komponisten Jean Sibelius, und hier vor allem auf den zweiten Satz, der den Titel *Der Schwan von Tuonela* trägt. Mithilfe der Musik zeichnet der Komponist das Bild eines mysteriösen Schwans, der die Insel der Toten Tuonela umschwimmt. Die Hauptfigur Lemminkäinen soll den Schwan töten, doch unterwegs wird er von einem Giftpfeil getroffen und stirbt. Aus diesem Bild konstruiert Sciarroni für Marta Ciappina, die seit vielen Jahren mit ihm zusammenarbeitet, die detailreiche Studie eines Frauenkörpers, der zwischen Zerbrechlichkeit und Kraft allen Widrigkeiten trotzt.

Mit Unterstützung von NOI Techpark

**Freitag, 29. Juli, 18.30 Uhr, NOI Techpark**

**MATTEO MAFFESANTI
Will you still love me tomorrow?**

*Uraufführung*

Dokumentarfilm von Matteo Maffesanti - Italien 2022, in Farbe
Sprache: Italienisch – Englische Untertitel
Produktion und Vertrieb: Corpoceleste\_C.C.00#
Schauplätze: Bassano del Grappa, Lyon, Barcelona, Centrale Fies (Dro), Hongkong, Bozen
Dauer: 52 Minuten

Der Dokumentarfilm *Will you still love me* *tomorrow?* folgt mit der Kamera dem kreativen Entstehungsprozess von *Folk-*s, einer zeitgenössischen Schuhplattler-Choreografie, die Alessandro Sciarroni im Jahr 2012 schuf und auf den Bühnen der Welt präsentierte. Im Rahmen von Tanz Bozen wurde das Stück gleich zweimal in verschiedenen Versionen gezeigt: als *site specific* im Museion und im Großen Saal des Stadttheaters (wo auch die Aufnahmen für die Dokumentation entstanden sind). Die Kommentare des Regisseurs und der Tänzer:innen begleiten die Bilder und erzählen von einer gemeinsamen Reise, beginnend mit Gedanken darüber, was Volkstänze so faszinierend macht, dass sie bis in die heutige Zeit überliefert wurden. Das gilt speziell dem in Tirol und Bayern beheimateten Schuhplattler. Sciarronis Stück löst den Volkstanz los von klischeehaften Folkloreelementen und legt auf diese Weise seinen einzigartigen Charakter frei. Originalaufnahmen von den Nachforschungen im Vorfeld im Pustertal, Bilder der Probenphase und Mitschnitte der Aufführungen zeigen den Entstehungsprozess des Tanzstücks, von der Ursprungsidee bis zur bühnenreifen Aufführung des Werks, wie wir es heute kennen.

Mit Unterstützung von NOI Techpark

**Freitag, 29. Juli, 20 Uhr, Stadttheater, Studio**

**GAUTHIER JUNIOR**

**MOVES FOR FUTURE**

*Italienische Erstaufführung*

Choreografie: Nacho Duato, Eric Gauthier, Shori Yamamoto

Dauer: 20 Minuten

Das jüngste Projekt, das die Handschrift des Multitalents Eric Gauthier trägt, ist der Aufbau einer Nachwuchskompanie im Kreis der erfahrenen Familie von Gauthier Dance. Die Idee ist aus dem Wunsch entstanden, in die Zukunft zu investieren und den Nachwuchs zu professionalisieren. Zudem soll durch die Junior Company der Dialog auf Augenhöhe mit dem jugendlichen Publikum gestärkt werden. Die neuen Juniors bestehen aus sechs herausragenden Tänzerinnen und Tänzern zwischen 18 und 21 Jahren, die in weltweiten Auditions von Gauthier persönlich ausgewählt wurden. Ihre ersten Auftritte vor Publikum haben sie bereits im Frühjahr in Stuttgart absolviert. Im Juli werden sie beim COLOURS International Dance Festival auftreten und bei Tanz Bozen zum ersten Mal außerhalb der Grenzen Deutschlands zu sehen sein, mit einem eigens kreierten, gemischten Programm aus sehr persönlichen Arbeiten von Nacho Duato (das Duett *Rassemblement*), Eric Gauthier (das Solo *Everybody’s Somebody*) und Shori Yamamoto, Tänzer bei Gauthier Dance mit einer stetig wachsenden Begeisterung für die Choreografie (das Duett *Feed Your Dino Baby*). Überraschung hält zudem die Moderation durch Eric Gauthier selbst bereit, der wie immer den Kontakt zum Publikum suchen wird.

**Freitag, 29. Juli, 21 Uhr, Stadttheater, Studio**

**GAUTHIER DANCE//DANCE COMPANY THEATERHAUS STUTTGART**

**THE SEVEN SINS**

Künstlerische Leitung: Eric Gauthier

Maître de ballet: Cesar Locsin, Luis Eduardo Sayago

Tanz: Bruna Andrade, Joaquin Angelucci, Louiza Avraam, Nora Brown, Andrew Cummings, Anneleen Dedroog, Barbara Melo Freire, Luca Pannacci, Garazi Perez Oloriz, Jonathan Reimann, Mark Sampson, Gaetano Signorelli, Izabela Szylinska, Sidney Elizabeth Turtschi, Shawn Wu, Shori Yamamoto
Künstlerische Koordination, Bühnenbild und Kostüme: Gudrun Schretzmeier

Company Coach: Egon Madsen

**Principal Guest Company**

Das immer wieder von Neuem überraschende Ensemble Gauthier Dance/Theaterhaus Stuttgart verpackt die *Sieben Todsünden* in ein mehrteiliges Tanzspektakel der Sonderklasse. Zum wiederholten Male trommelt der künstlerische Leiter der renommieren deutschen Kompanie die Crème de la crème der internationalen Choreografen für ein gemeinsames Projekt zusammen. In dem einzigartigen, mitreißenden Stück wird jede Todsünde – nach der christlichen Überzeugung in der Lage, die die menschliche Seele zu zerstören – in eine Originalchoreografie übersetzt. Daraus flechten die fähigen Hände und visionären Geister der Choreografen ein diabolisches Gesamtwerk, das Dante auf direktem Wege in die Hölle verbannt hätte. Die Kanadierin Aszure Barton beschäftigt sich mit der Faulheit, der belgisch-marokkanische Choreograf Sidi Larbi Cherkaoui mit der Habgier, die Israelin Sharon Eyal mit dem Neid, der Spanier Marcos Morau mit dem Hochmut, während die deutsche Sasha Waltz sich auf den Zorn konzentriert. Völlerei und Wolllust sind die Sünden, die von den beiden Artists-in-residence bei Gauthier Dance, dem Deutschen Marco Goecke und dem aus Israel stammenden Hofesh Shechter, tänzerisch umgesetzt werden.

**Aszure Barton** Aszure Barton ist eine Choreografin, deren Werke sich stets zwischen Traum und Wirklichkeit bewegen. Oft spielt sie mit dem Surrealen: Durch Assoziationen und aufblitzende Bilder lädt Aszure Barton die Sprache ihrer Tänzer mit Bedeutung auf, hüllt sie in geheimnisvolles Dunkel oder in helle Ironie. 2005 wurde sie zur ersten Artist in Residence des Baryshnikov Arts Center in New York. Sie arbeitete für zahlreiche Kompanien in ihrer Heimat Kanada, für das American Ballet Theatre und die Martha Graham Dance Company in den USA, für das Nederlands Dans Theater, das Ballett der Mailänder Scala oder das Bayerische Staatsballett. Seit 2002 leitet sie ihre eigene Kompanie Aszure Barton and Artists.

**Sidi Larbi Cherkaoui** Er tanzt mit Shaolin-Mönchen, mit Steinen, Spiegeln oder Akrobaten. In seinem weichen, fließenden Bewegungsstil kommuniziert er mit HipHop, Tango, indischem oder zeitgenössischem Tanz. Sidi Larbi Cherkaoui kontrastiert Mythen, Nationen, Epochen und Musikstile, er gleitet mit Leichtigkeit von Genre zu Genre, sucht überall das Wesentliche, die Essenz. Der Belgier marokkanischer Herkunft leitet seine Kompanie Eastman, ab Juni dieses Jahres übernimmt er die künstlerische Leitung des Grand Théâtre de Genève.

**Sharon Eyal** Die Künstlerin aus Israel zeigt die hypnotische Kraft des Synchronen, minimale Veränderungen oder serielle Variationen verstören die Ordnung ihrer Gruppen, Individuen brechen aus den repetitiven Mustern einer scheinbar posthumanen Gesellschaft aus. Eyal und ihr Partner Gai Behar gründeten mit L-E-V (auf Hebräisch „Herz“) in Tel Aviv ihre eigene Kompanie und pflegen enge Beziehungen zu Gauthier Dance und dem Stuttgarter COLOURS-Festival: Nicht nur sind sie mit dem Kultstück *Killer Pig* im Repertoire von Gauthier Dance vertreten, L-E-V gastierten auch beim COLOURS-Festival 2015 und werden auch 2022 wieder zu sehen sein.

**Marco Goecke** Es flattert, zuckt und zittert: Ein völlig neues Universum an Bewegungen hat Marco Goecke für Arme und Oberkörper der Tänzer erfunden, unzählige Assoziationen durchziehen seine nachtschwarzen Stücke. Minimalistisch in Ausstattung und Kostümen, zwischen nervöser Dynamik und plötzlicher Lyrik erforschen seine hochmusikalischen Werke immer wieder das Innere des Menschen. Goecke war Hauschoreograph beim Stuttgarter Ballett und leitet heute das Staatsballett Hannover. Seit 2013 ist er Associate Artist beim Nederlands Dans Theater, seit 2019 Artist in Residence bei Gauthier Dance.

**Marcos Morau** Marcos Morau macht Tanz zur theatralischen Performance und setzt dabei auf Texte und Szenerie ebenso wie auf Medien und Licht. So entstehen betörende Tableaux, ein synästhetisches, multimediales Tanztheater, mit dem der spanische Choreograph seine ganz eigene Erzählsprache entwickelt hat. Entfesselte Fantasie, Erzähltalent und ausschweifende Kostüme machen Morau zum einzigartigen Visionär. Außer für seine eigene Kompanie La Veronal in Barcelona arbeitet er auch für andere internationale Kompanien, etwa die spanische Compañía Nacional de Danza, die Göteborg Operans Danskompani oder das Royal Danish Ballet.

**Hofesh Shechter** Seine explosiven Stücke treffen das Publikum mit voller Wucht, eine existenzielle Wut brennt in den wilden, ruhelosen Gruppen. Der israelische Choreograph mit Wohnsitz in London zeigt Aggression, Chaos und die Sehnsucht nach Freiheit, oft komponiert er die harten Rockrhythmen dazu selbst. Mit Stücken wie dem Frühwerk *Uprising* oder *Swan Cake* ist er im Repertoire von Gauthier Dance vertreten. Der Gründer der Hofesh Shechter Company (2008) und der Kaderschmiede für junge Talente Shechter II arbeitet für die renommiertesten Tanzkompanien der Welt. Seit 2021 ist er „Artist-in-Residence“ bei Gauthier Dance.

**Sasha Waltz** Die Ikone des aktuellen deutschen Tanztheaters stammt ursprünglich aus der freien Szene, obwohl es ihr auch an Angeboten großer Häuser nicht fehlte: Von 1999 bis 2005 leitete Sasha Waltz die Berliner Schaubühne am Leniner Platz, zwischen 2016 und 2019 fungierte sie neben Johannes Ohmann als Leiterin des Berliner Staatsballetts. Ihre Arbeiten sind von einer großen Expressivität und körperlichen Intensität, manchmal auch radikal. Ihre Werke wurden ins Repertoire der führenden Opernhäuser aufgenommen, darüber hinaus schuf sie aber auch Stücke für Museen und Site-specifics.